



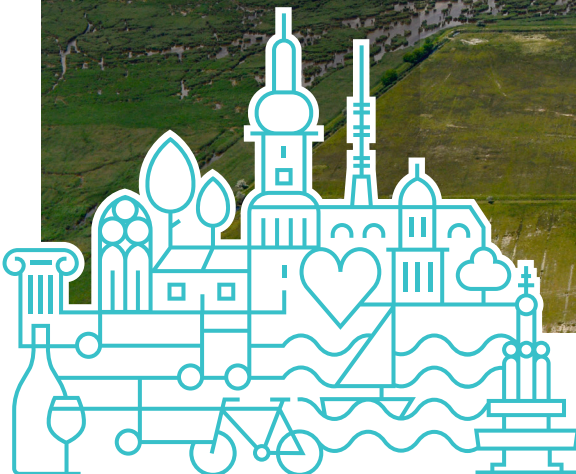
www.visitsopron.com

LANDSCHAFTEN NEUSIEDLER SEE UND ALPENOSTRAND

ORTSCHAFTEN,
AUSFLÜGE,
WANDERUNGEN
IN DER SOPRONER/
ÖDENBURGER
GEGEND

„Dort, wo sich heute der Neusiedler See befindet, befand sich einst ein tiefes Tal. Im Tal lebten viele schöne Mädchen, deshalb lag es auf der Hand, dass das Tal Mädchen-Tal genannt wurde. In diesem Tal ging der Herr von Fraknó/Forchtenstein gern auf Jagd. Einmal wurde es aber um die Mittagszeit plötzlich finster, und ein heftiges Gewitter brach aus. Der Burgherr konnte sich aber in eine Hütte, in der eine Witwe mit ihrer Tochter wohnte, retten. Dem Burgherrn gefiel das tüchtige und bescheidene Mädchen, und wenn er in der Gegend auf der Jagd war, besuchte er es immer. Der Burgherr war aber mit einer bösen Frau verheiratet, die es ihm übelnahm, dass ihr Mann die arme Witwe und ihre Tochter besuchte.

Die Frau ließ das Mädchen gefangen nehmen und erklärte, es sei eine Hexe. Das arme Mädchen wurde zu Tode verurteilt und in den nahe gelegenen See geworfen. Da stieg das Wasser an, stieg ständig, solange, dass es in kürzester Zeit die umliegenden Felder, Wälder und Dörfer überflutete. Die herzlose Burgherrin kam auch in den Fluten ums Leben. Es gelang nur einigen Menschen in die Berge zu flüchten. Später kehrten sie aus den Bergen zurück, und ließen sich am Seeufer nieder. Sie gründeten Neusiedl am See (ung. Nezsider).“





LANDSCHAFT NEUSIEDLER SEE

"Im Bann dreier Landschaften: der Steppensee, die Berge, das Tiefland. Hier trafen sich einst Kelten, Awaren, Deutsche, Ungarn, Kroaten, Österreicher. Hochherrschaftliche Palais, Bürgerhäuser, historische Städte, Bauernhöfe befinden sich hier. Einst war es das Heimatland hochadeliger Familien, der Esterhazys, Széchenyis, Osls, Nádasdys. Das ist die Region der Landschaft Fertő-Hanság/ Neusiedler See-Wasen, deren Geschichte auf Jahrtausende zurückreicht. Die Landschaft verbirgt ihre Werte, und zeigt sie nur jenen, die darauf vorbereitet sind. Für jene, die die Sage des Mädchen-Tals, der Entstehung des Sees kennen, die sich darüber im Klaren sind, warum es sich um eine einmalige und besondere Landschaft handelt, die bereit sind, sich für die winzigen Wunder des Lebens Zeit zu nehmen und dafür Aufmerksamkeit zeigen. Für jene, die den tieferen spirituellen Sinn der Landschaft, der Schlösser, der Dorfkirchen, der Standbilder und Pietas verstehen wollen."

ÁGFALVA • AGENDORF

Liegt unmittelbar an der ungarisch-österreichischen Grenze, 4 km von Sopron/Ödenburg entfernt. Das Dorf wird erstmals 1194 schriftlich erwähnt, es wurde unter dem Namen Dag als Besitz der Zisterzienser-Abtei von Klostermarienberg/Borsmonostor (Österreich) geführt. Sopron erwarb 1390 das Dorf, das bis 1848 bei Sopron als Frohdorf blieb. Bekannt wurde der Name des Dorfes nach dem Ersten Weltkrieg: Die Soproner Volksabstimmung von 1921 ist den bewaffneten Kämpfen am 28. August und 8. September 1921 in der Agendorfer Gegend zu verdanken.



Die Aussichtswarte am Hausberg

AUSSICHTSWARTE AM HAUSBERG

Seit dem 1. Mai 1998 steht auf dem 332 m hohen Hausberg die 6 m hohe Aussichtswarte, die von den Dorfbewohnern errichtet wurde. Von der Aussichtswarte aus bietet sich ein wunderbares Panorama auf Agendorf und das Ödenburger Gebirge. 📍1

EVANGELISCHE KIRCHE

Bei den Vorbereitungsarbeiten für das Fundament der Kirche im Jahr 1784 wurden Holzpfähle in den Boden geschlagen, ähnlich wie bei dem Bau der evangelischen Kirche in Ödenburg, um ein festes Fundament auf dem Moorboden zu sichern. Der Kirchturm wurde 1870 fertig. 📍2

ROTE HOLUNDER LEHRPFAD

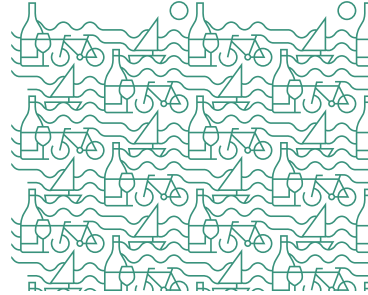
Der fast 8 km lange Lehrpfad, der zwischen Ágfalva und der Asztalfő-Hochebene (Herrentisch) führt, stellt die Flora und Fauna, Geologie, Gewässerkunde, Wälder des Soproner-Gebirges und Ungarns erstes Kohlebergwerk, Brennbergbánya dar. Auch der Fehér úti See kann erreicht werden, indem man vom Lehrpfad auf dem Damm der ehemaligen Grubenbahn zwischen Brennbergbánya und Ágfalva abweicht. 📍3

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Spätbarocke katholische Kirche, Denkmal für die Volksabstimmung und die Vertreibung, Heimatmuseum, Themenwanderweg der Schlachten von Ágfalva

BALF • WOLFS

Balf/Wolfs gilt als bekanntes Gebiet für den Weinbau, ist Teil der Neusiedler See-Landschaft und gehört zum UNESCO Welterbegebiet. Die Ortschaft gehört verwaltungstechnisch seit 1986 zu Ödenburg. Ihr Heilwasser war schon den Römern bekannt, und wurde nicht nur zum Baden sondern auch als Trinkwasser (Trinkkur) benutzt. Dem Bad wurde schon seit dem 16. Jahrhundert eine besondere Heilwirkung zugeschrieben, zur Zeit des Dualismus (der Österreichisch-Ungarische Monarchie) zählte das Bad zu den berühmtesten Heilbädern in der Monarchie.

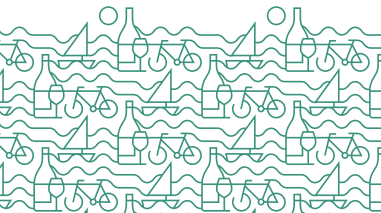


TRINKBRUNNEN

Im Ortsteil nach Fertőrákos/Kroisbach zu wurde 2008 der Trinkbrunnen errichtet, der den Touristen erfrischendes Trinkwasser auch zum Mitnehmen bietet. Der schöne Brunnen stammt aus der Zsolnay-Porzellanmanufaktur. 📍

EVANGELISCHE KIRCHE

Die Kirche im Zentrum des Dorfes (ohne Turm) wurde nach dem Toleranzpatent von 1781 gebaut, und das Gebäude erhielt 1940 einen Turm. Aus der barocken Kirchenausstattung ragt die 200 Jahre alte Orgel heraus. 📍



HL. WOLFGANG-FESTUNGSKIRCHE

Die kleine Kirche mit einem gotischen Sanktuarium erhebt sich auf dem Kirchhügel, von wo aus sich ein herrliches Panorama bietet. Die Kirche ist von einer festungsähnlichen Friedhofsmauer umgeben. Vor dem Friedhofsmauer erhebt sich die **Nationale Literarische Gedenkstätte** der ermordeten jüdischen Zwangsarbeiter (u. a. Antal Szerb Schriftsteller). 📍

HEILBAD BALF/WOLFS

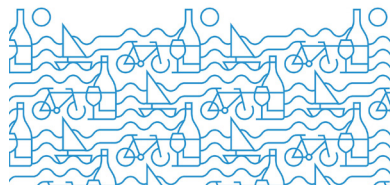
Das 1975 erbaute REHA-Krankenhaus nutzt hauptsächlich sein schwefelhaltiges Heilwasser, das sich für Heilung von Krankheiten der Bewegungsorgane eignet. In dem Park der Anlage befindet sich die wertvolle, unter Denkmalschutz stehende barocke **Badkapelle**. Die Fresken an der Decke und den Wänden soll der berühmte Barockmaler István Dorffmaister gemalt haben. 📍

FERTŐBOZ • HOLLING

Fertőboz/Holling liegt zwischen den Hügeln am Südufer des Neusiedler Sees und dem Röhricht, es ist Teil des Nationalparks Fertő-Hanság, mit knapp über 300 Einwohnern zählt die Ortschaft zu den kleinsten Siedlungen am Ufer des Neusiedler Sees. Der Name der Ortschaft ist auf den Holling zurückzuführen, dessen Blütezeit im Mai mit dem Holling-Festival begangen wird.



Glorieta Aussichtspunkt



Wussten Sie schon?

Mitte des 18. Jahrhunderts am Ende der Linderalle lebte ein Einsiedler. Der Legende nach brachte er der Bevölkerung von Fertőboz, Hidegség, Homok und Hegykő den Anbau von Gemüse bei, was neben Fischerei, Schilfernte und Weinherstellung zur wichtigsten Einnahmequelle der Bauern wurde. Auch auf den Märkten von Sopron und Wien war das Gemüse aus den „Ferte Lands“ begehrt.

GLORIETT

Sie ist die bekannteste Sehenswürdigkeit der Siedlung. Palatin Joseph, Heerführer der Truppen der Adeligen vom Komitat suchte in Begleitung von Ferenc Széchenyi im Oktober 1800 mehrmals die Anhöhe auf, um von hier aus das Panorama zu bewundern. Zum Gedenken an diese Besuche ließ Ferenc Széchenyi die aus Kroisbacher Kalkstein erbaute Aussichtswarte errichten. 📍8

DREIFALTIGKEITS-KIRCHE

Bis Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Dorf keinen Pfarrer. Der Legende nach wurde ein verlassenes Kind auf der Dorfweiese aufgefunden. Die Dorfbewohner brachten das Kind zum Grafen, der es nach der Gemeindewiese benannte und in der Taufe den Namen Adam gab. Das Dorf zog das Kind groß, es wurde der erste Pfarrer des Dorfes. 📍9

SARKOPHAG DER FAMILIE SZÉCHENYI-ERDÖDY

Am Ende der Lindenallee in Richtung Fertőboz befindet sich der Grabstein aus rotem Granit von Béla Széchenyi und seiner jung verstorbenen Frau Hanna Erdődy. Der älteste Sohn von István Széchenyi und seine geliebte Frau wurden nicht im Széchenyi-Mausoleum begraben, sondern am Ende der 2,6 Kilometer langen Allee, wo die Gräfin oft aussitt. 📍10

FERTŐHOMOK • AMHAGEN • UMOK

Das Dorf liegt 16 km weit von Sopron/Ödenburg, zwischen Hegykő und Hidegség. Durch das Dorf führt der Radweg um den Neusiedler See. Die Ortschaft gehört zum Gebiet des Fertő-Hanság-Nationalparks und des Weltkulturerbes Landschaft Neusiedler See. Die Mehrheit der Dorfbewohner sind Nachkommen der im 16. Jahrhundert angesiedelten Kroaten.



DORFMUSEUM

Es gewährt Einblicke in die dörfliche Vergangenheit und ihre Traditionen. Dank des Projekts „Juwelen der Fertő-Region“ wird das Landhaus Fertőhomok bis zum Sommer 2020 um eine neue Dauerausstellung, einen Außenofen und einen größeren Veranstaltungsraum erweitert. Die bestehende Bühne wird abgedeckt und eine neue Außenbühne mit neuem Zuschauerraum entworfen. Der ehemalige Stall dient als Ausstellungsraum für Künstler der modernen Kunst, wo jährlich drei-vier Künstler ihre Werke ausstellen können.

Den Hof schließen hinten Ställe und eine Scheune ab, in denen für die Gegend typische landwirtschaftliche Geräte zu besichtigen sind. Im Dorfmuseum finden auch verschiedene Veranstaltungen statt, so Traditionspflege, Dorffest, Walnussfestival, und Tag des Welterbes. 📍11

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Grosses Zweiblatt Lehrpfad, Sankt Anna Kirche, Szentkői Bierhaus

FERTÖD

Fertőd ist die bekannteste und meistbesuchte Ortschaft der Weltkulturerbe-Region Neusiedler See. Fertőd ist nicht nur eine an Baudenkmälern und verschiedenen Sehenswürdigkeiten reiche Ortschaft, sondern auch ein kulturelles Zentrum der Region. Der heutige Name der Ortschaft stammt aus dem Jahr 1950, als Eszterháza im Zuge der Neuorganisation der Verwaltung am 16. Mai 1950 nach der zur Zeit der Árpádenkönige noch bestehenden Siedlung benannt wurde. Im September 1950 wurde dann auch Süttör an Fertőd angeschlossen.

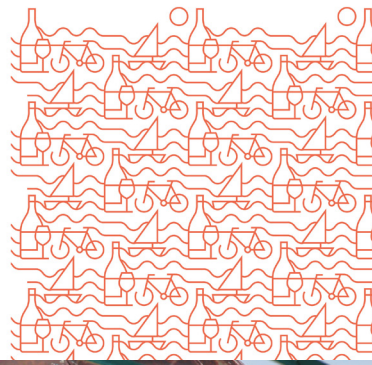


DAS ESTERHÁZY-SCHLOSS

Das Schloss ist mit 126 Zimmern, Seitenbauten und mit einem Park von 200 Hektar die größte Schlossanlage des Landes und das drittgrößte Barockschloss Europas. Im Zentrum des Schlosses steht der Prunksaal in der Etage und der damit verbundene Musiksaal. Der Speisesaal unter dem Prunksaal verbindet den barocken Garten

mit dem Gebäude. Die Struktur der Gartenkomposition wird durch drei radiale Achsen (sog. Gänsenfuß-Alleen) gekennzeichnet, die nach dem offenen barocken Ziergarten in den weiträumigen Vergnügungswald, Fasanengarten und Wildpark weiterlaufen. Bauzeit und Glanzzeit der Schloßanlage war unter Fürst Nikolaus I. Esterházy, dem „Prachtliebenden“. Durch kontinuierliche Bauarbeiten

von 1762 bis zu seinem Tod im Jahr 1790 wollte er seine Residenz den Königshöfen ähnlich gestalten. Luxuriöse Festlichkeiten gehörten bei ihm zum Alltag. In Eszterháza waren nicht nur hochgestellte Familien der Epoche zu Besuch, sondern auch Kaiserin und Königin Maria Theresia. Der berühmte Komponist Joseph Haydn lebte und wirkte hier zwischen 1766 und 1790. 📍12



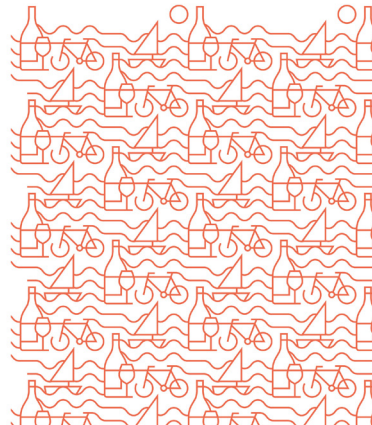
Margit Cziráky Rosengarten

MARGIT CZIRÁKY ROSENGARTEN

Zur Zeit des Fürsten Nikolaus Esterházy IV. und seiner Gattin der Gräfin Margit Cziráky erlebte Eszterháza seine zweite Blütezeit. Die von den örtlichen Bewohnern heiß geliebte und verehrte Gräfin ließ 1908 nach ihren Plänen den ursprünglichen Rosengarten anlegen, der nach seiner Rekonstruktion im Juni 2016 neu eröffnet wurde. **📍13**

MARIONETTEN- THEATER

Das Marionettentheater steht auf der östlichen Seite der südlichen großen Parkanlage. Das Theater wurde 1773, als Maria Theresia zu Gast war, mit dem vom Haydn dirigierten Stück Philemon und Baucis eröffnet. Das Marionettentheater dient heute - genauso wie in Zeiten von Haydn - als Konzert- und Aufführungssaal. **📍14**



FERTŐRÁKOS • KROISBACH

Liegt 10 km weit von Sopron/Ödenburg, die Ortschaft erhielt ihren Namen nach dem an Krebsen reichen Bach. Kroisbach ist das einzige Dorf, das von einer Mauer umgeben war, fast alle Bauten des Dorfes sind denkmalgeschützt. Kroisbach war bereits zur Römerzeit bekannt, ein Beweis dafür sind der Steinbruch und das Mithras-Heiligtum. Der hier abgebaute Kalkstein ist heute noch in öffentlichen Gebäuden in Wien und Umgebung zu finden.



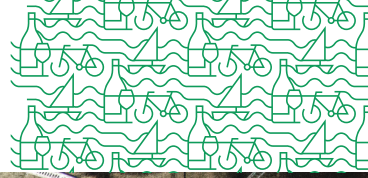
Steinbruch und Höhlentheater von Fertőrákos/Kroisbach

DAS MITHRAS-HEILIGTUM/MITHRÄUM

Das im 3. Jahrhundert erbaute Mithras-Sanktuarium in Fertőrákos ist einzigartig in Ungarn, da sich das in den Felsen gehauene Altarbild an seinem ursprünglichen Ort befindet. Das seit dem 4. Jahrhundert verlassen stehende Mithras-Relief fand Ferenc Storno

Jr. 1866 bei einem Ausflug, als er bemerkte, dass er sich auf einem geschnitzten, bemalten Stein entspannte. Er sprach sofort mit seinem Vater, Ferenc Storno Sen., der begonnen hatte, das inzwischen vom Steinmetz György Malleschitz aus Fertőmeggyes durchwühlte Gelände zu erkunden und errichtete über dem geschnitzten Altarbild ein Schutzgebäude.

Durch den Eisernen Vorhang wurde das Heiligtum, das sich direkt an der ungarisch-österreichischen Grenze befindet, ab Mitte des 20. Jahrhunderts erneut verlassen. 1991 bot sich die Möglichkeit für Fachleute, das Sanktuarium authentisch zu erschließen und das Gebäude aufgrund der früheren Arbeit von Ferenc Storno Sen. zu rekonstruieren. **📍 15**



Steinbruch und Höhlentheater von Fertőrákos/Kroisbach

STEINBRUCH UND HÖHLENTHEATER

Vor Millionen von Jahren wogten die Wellen des Pannonischen Meeres in diesem Gebiet. Der hier abgebaute sogenannte Leitha-Kalkstein entstand durch Sedimente der Tiere mit Kalkskelett, der Schnecken und Muscheln. Kalkstein wurde schon zur Römerzeit abgebaut, den abgebauten Stein benutzte man auch beim Bau zahlreicher Gebäude in Ödenburg und Wien.

Während des Zweiten Weltkrieges befand sich hier ein Arbeitslager. Heute sind der sanierte Steinbruch von Kroisbach und das Höhlentheater eine Einrichtung von europäischem Format, die bisher vor den Besuchern versperrten Zonen sind wieder zu besichtigen. Besucht werden können nicht nur die Teile im Freien, sondern auch der im Höhleninneren eingerichtete thematische Park.

Wussten Sie schon?

Im Bereich des Steinbruchs wurden mehrere Filme und Filmepisoden gedreht, darunter eine der berühmtesten Episoden des Filmes „Die Söhne des Mannes mit dem steinernen Herzen“.

Die Ausstellung besteht aus zwei größeren Einheiten: dem Fossilien-Schauraum, in dem uns die Entstehung des hier abgebauten Kalksteines demonstriert wird, im zweiten Teil der Ausstellung sehen wir die Nutzungsformen des Kalksteins. Im Höhlentheater erwarten die Besucher jährlich ausgezeichnete Konzerte und Aufführungen.



PANEUROPÄISCHES- PICKNICK- GEDENKSTÄTTE

Entlang der 356 km langen Grenze zwischen Österreich und Ungarn wurden ab 1949 verschiedene technische Anlagen, Stacheldraht-Verhaue und Minensperren errichtet, um die illegalen Grenzüberschreitungen zu verhindern. Die Organisation des Ungarischen Demokratischen Forums von Debrecen und der Runde Tisch der Oppositionellen von Sopron setzten für den 19. August 1989 eine Veranstaltung unter dem Namen Paneuropäisches Picknick an, um den Eisernen Vorhang abzubauen, und die Idee eines grenzenlosen Europa zu popularisieren. Bei dieser Veranstaltung kam es zum Durchbruch des Tores am Eisernen Vorhang, wo mehrere Hundert DDR-Staatsbürger in die Freiheit und in die BRD gelangten. Die spektakuläre Massenflucht war ein weiterer Anstoß für die politischen Veränderungen und führten schließlich zum Fall der Berliner Mauer. Als Folge kam es zur Wiedervereinigung Berlins und Deutschlands. Der am Ort des Durchbruchs angelegte Gedenkpark und das Besucherzentrum, das 2019 zum 30-jährigen Jubiläum übergeben wurde, sorgen für eine würdige Erinnerung an das herausragende historische Ereignis. 2015 erhielt der Gedenkpark als erster Standort in Ungarn den Titel Europäisches Kulturerbe. 📍17



Gedenkstätte Paneuropäisches Picknick

PRANGER

Im Zentrum der Ortschaft steht der einzige, auf einem öffentlichen Platz erhalten gebliebene Pranger (Schandpfahl) Ungarns aus dem 17. Jahrhundert. Es war ein weitverbreitetes Strafwerkzeug im Mittelalter, an den die verurteilten Straftäter gefesselt wurden. Das Dorf ließ Anfang der 30-er Jahre des 16. Jahrhunderts ein neues unterirdisches Gefängnis am Hauptplatz errichten, darüber stand ein Turm, der heutige Pranger. Interessant zu wissen, dass der Pranger auch noch im 20. Jahrhundert im Strafvollzug benutzt wurde, die letzte Aufzeichnung stammt aus dem Jahr 1946, als ein Kartoffeldieb an den Pranger gefesselt wurde. 📍18

MITTELALTERLICHE STADTMAUER

An der Hauptstraße des Dorfes sind noch die 4 Meter hohen Mauern aus dem 16. Jahrhundert zu sehen. Die Stadtmauer musste nur von Norden und Süden gebaut werden, da die Siedlung im Osten durch die Sümpfe von Fertő und im Westen durch den steilen Hang und den Rákos-Bach geschützt war. 📍19

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Lokalhistorische Ausstellung,
Katholische Kirche, Wassermühle
mit einer Sonnenuhr

HARKA • HARKAU

Schriftlich wird die Ortschaft erstmals 1245 als Villa Harka erwähnt. Das Dorf ging 1429 ins Eigentum Ödenburgs über. Der Name Harka wurde 1948 auf Magyarfalva geändert. Die neuen Ansiedler änderten den Deutsch klingenden Namen des Dorfes (Harka/Harkau) fälschlicher Weise auf Magyarfalva, wobei sie keine Ahnung davon hatten, dass der Siedlungsname von dem Hoheitsnamen „horka“ aus der Zeit der ungarischen Landnahme stammt. Als Ergebnis der 1989 abgehaltenen Volksabstimmung erhielt das Dorf ab 1. April 1990 seinen früheren Namen zurück.



Aussicht vom Kogelberg

Wussten Sie schon?

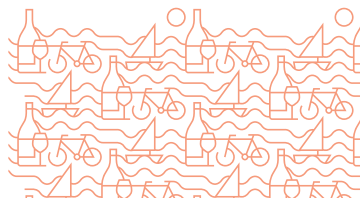
1881 sang der örtliche Männerchor zu Ehren von Ferenc Liszt, als sich der Komponist in sein benachbartes Heimatdorf, nach Raiding, eilte, um dort seine Gedenktafel zu enthüllen. Ferenc Liszt bedankte sich mit folgenden Worten für die Choraufführung: „Meine Herren, Sie haben Gold im Hals!“

KIRCHE ST. PETER UND PAUL

Die erste Erwähnung der Kirche stammt aus dem Jahre 1309. Zeugnisse ihres mittelalterlichen Ursprungs, der romanische Altarraum und das gotische Eselsrückenportal am Südeingang sind noch heute zu sehen. Ihre heutige Form erhielt die Kirche durch die Umbauten im 17. Jahrhundert. Die kleine Glocke des barocken Kirchenturms wurde 1634 gegossen.  20

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Römisch-katholische Kirche, Evangelische Kirche, das Millenniumsdenkmal, das Naturschutzgebiet Harkai-csúcs/Kogelberg



FERTŐSZÉPLAK • SCHLIPPACH AM SEE

Die Ortschaft befindet sich am Treffpunkt der Kisalföld (Kleinen Tiefebene) und der östlichen Ausläufer der Alpen. Das Dorf erhebt sich auf vier Hügeln: dem Halom-Hügel, dem Lőránt-Hügel, dem Templom-Hügel und dem Eresztén-Hügel. Die Siedlung wechselte oft ihren Besitzer: die frühesten Eigentümer waren das Geschlecht der Osl-s. Széplak war im 13. und 14. Jahrhundert ein Ort, wo der Gutsbesitzer Maut einheben ließ. Namhafte Besitzer waren König Sigismund, die Török-Familie aus Enying, die Nádasdys, die Esterházys und die Széchenyi-Familie. Im Jahr 1682 nahm der Erzbischof Georg Széchenyi das Schloss samt Feldern und Meierhöfen von Paul Esterházy in Pfand. So war Széplak beinahe ein Jahrhundert lang Wohnsitz des Széchenyi-Geschlechts.



DORFMUSEUM VON FERTŐSZÉPLAK

Die aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten gebliebenen 5 Bauernhäusern befindet sich zurzeit ein Dorfmuseum. Die Gebäude sind typische Repräsentanten des Bauernbarocks in der Fertő-Landschaft. Die schöne, einheitliche, nach Sägezahn-Muster bebaute Straße ist ein Meisterwerk der Volksarchitektur der Kleinen Tiefebene. **21**

EISENBAHN- LATERNENMUSEUM

In Fertőszéplak kann die private Eisenbahnlampensammlung von József Haragovics besichtigt werden, das Museum befindet sich in einem Anfang des letzten Jahrhunderts erbauten Bauernhaus mit Veranda. Die Ausstellung ist einzigartig in Mitteleuropa. **22**

STUMPFSAULE

Die Säule befindet sich westlich von der Siedlung, Richtung Hegykő, im kleinen Wald neben dem Fahrradweg. Die gebrochene Säule symbolisiert das Leben von Margit Cziráky, der Frau von Miklós Esterházy IV., der beliebten Gräfin von Neusiedlersee Landschaft und Rábaköz, die 1910 im Alter von 37 starb. **23**



Wussten Sie schon?

In den 1930-er Jahren traf ein Wanderer im Dorf ein, der nur mit Krücken gehen konnte. Er hielt vor der Marienstatue inne, betete zur Muttergottes und da geschah ein Wunder, er war geheilt und brauchte seine Krücke nicht mehr. Er begab sich aus Dankbarkeit in die Kirche, legte die Krücke hinter den Altar, die heute noch in der 1728 von dem Burgherrn Georg Széchenyi II. erbauten barocken Kirche zu den Allerheiligen zu sehen ist.

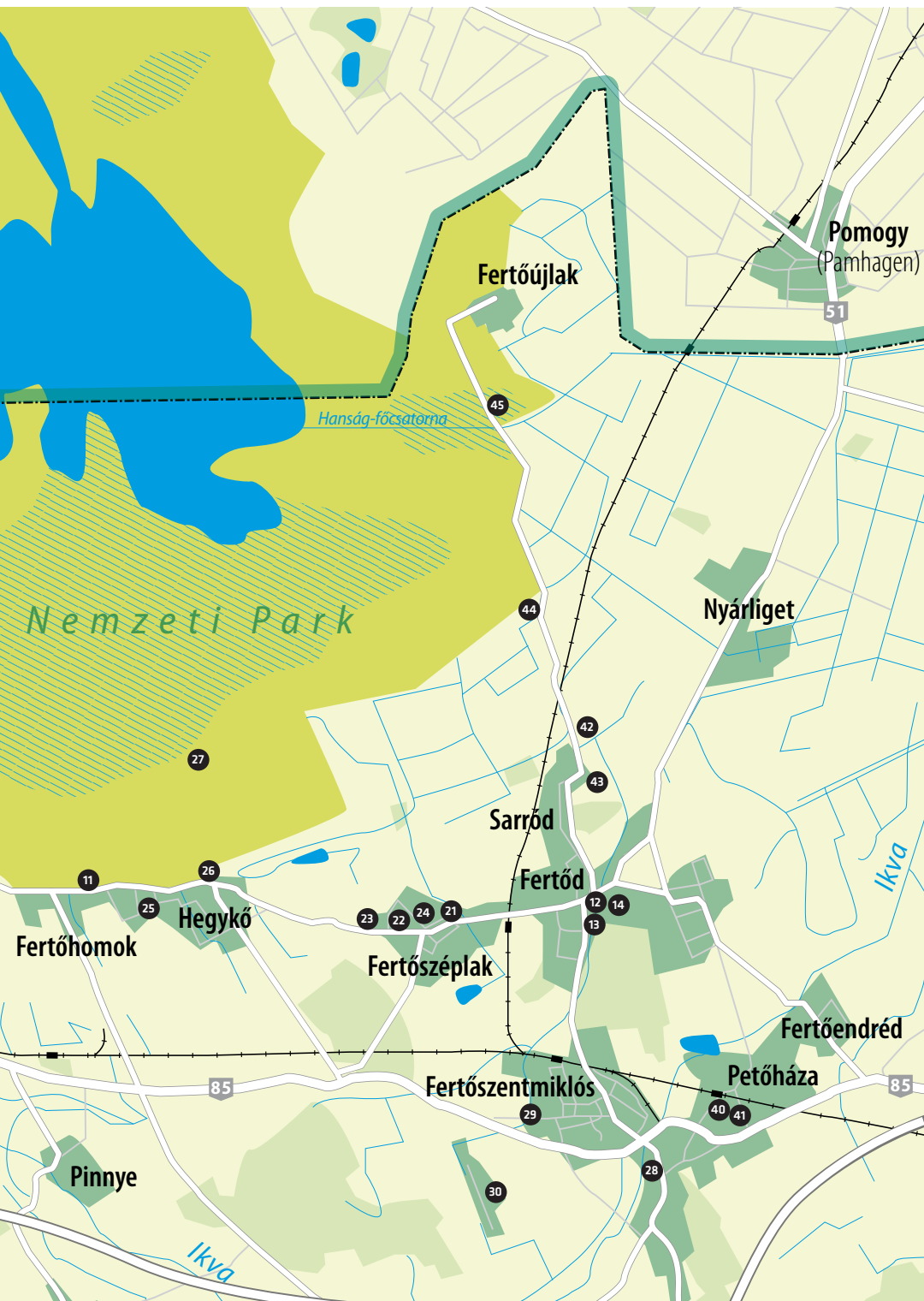
SCHLOSS SZÉCHÉNYI

In dem Schloss wurde dem barocken Kreuzweg gegenüber Ferenc Széchenyi, Begründer des Nationalmuseums, Vater von Graf István Széchenyi geboren. Nachdem Ferenc Széchenyi den Sitz des Gutes nach Nagycenk (Großzinkendorf) verlegt hatte, verlor das Schloss an Bedeutung, seine Fenster wurden zugemauert, das Gebäude in einen Kornspeicher umfunktioniert.

Das renovierte Schloss Széchenyi in Fertőszéplak beherbergt das **Besuchszentrum Peisonia**, wo die

Geschichte, die einzigartige Flora und Fauna, die Weinkultur, die ethnische Kultur, die aristokratische und bäuerliche Architektur, archäologische Funde die Essenz der Landschaft Neusiedler See in einer Ausstellung dargestellt werden. Die beiden barocken Kalvarienhügel, die sich vor dem Schloss erheben, das Heilig-Grab- und das Heilig-Kreuz-Kalvarien, und die Allerheiligenkirche bilden den sog. Dreihügel von Széplak. **📍24**





HEGYKÖ • HEILIGENSTEIN

Hegykö ist Teil des Weltkulturerbes Neusiedler-See und des Nationalparks Fertő-Hanság. Das Dorf wurde nach einem aus den heidnischen Zeiten stammenden (heiligen) Opferstein benannt, die schon im Bronzezeitalter bewohnte Siedlung wird erstmals 1262 in einer Urkunde als Igku (sprich ig'kü) erwähnt, in der Bedeutung „heiliger Stein“, der dann später im Volksmund „hegykö“ lautete. In den vergangenen Jahrhunderten wechselten die Eigentümer ständig (von den Kanizsays über die Nádasdys, die Esterházs, die Mariazeller Benediktiner bis zu den Széchenyis.) Ab dem Jahr 1771 kam das Dorf endgültig in Besitz der Familie Széchenyi. Im Jahr 1971 entstand das Thermalbad in der Ortschaft, dem ist zu verdanken, dass sie zu einem beliebten Ziel der Touristen wurde.



Thermalbad Hegykö

SÁ-RA THERMALBAD

Das schwefel- und fluoridhaltige, ein wenig harte Thermalwasser, das viel Natriumchlorid und Alkali-Wasserstoffcarbonat im gelösten Zustand enthält, ist reich an Jod, kommt aus einem 1434 m tiefen Brunnen, mit einer Temperatur von 55 °C. Das Thermalwasser

eignet sich für die Heilung der Gelenkerkrankungen, nach fachärztlicher Konsultation ist es für die erfolgreiche REHA bei geheilten Knochenbrüchen, Verrenkungen, Gelenkzerrung und Muskelzerrung geeignet. Das Thermalbad ist nicht nur Heilungsuchenden zu empfeh-

len, sondern auch jenen, die Sport treiben oder sich einfach nur im Strandbad mit seinen Freiluft- und überdachten Becken erholen möchten. **📍 25**

„An der Stelle des Neusiedler Sees gab es einst zwei Dörfer. Das größere hier wurde Leányfalu (Mädchendorf) genannt. Einmal holte das schönste Mädl vom Dorf Wasser vom Brunnen, nachdem ihr Krug voll war und es sich auf den Weg nach Hause machte, begegnete es einem alten Mann. Der alte Mann bat sie um Wasser, sie verweigerte es aber. Kaum machte sie einige Schritte, stolperte sie über einen Stein und fiel zu Boden. Das Wasser floss aus ihrem Krug, es hörte nicht auf aus dem Krug zu fließen, bis schließlich das ganze Dorf überflutet war. Auch die weiteren sechs Dörfer kamen unter Wasser. So soll der Neusiedler See entstanden, und jener Stein, über den sie gestolpert ist, zum Namensgeber des Dorfes geworden sein.“

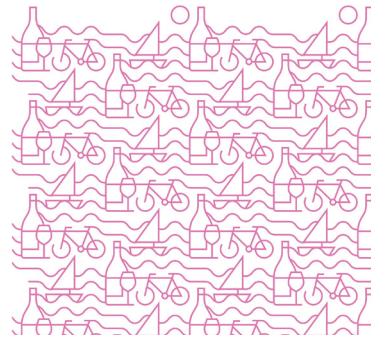


Haus der Spitzen

HAUS DER SPITZEN

Neben der Kirche, in dem ehemaligen Haus des Dorfrichters befindet sich die Spitzenausstellung. „Von der Wiege bis zum Grabe“ heißt die Ausstellung, in der die einmaligen Spitzen der Frau Szigethy aus Hövej ge-

zeigt werden. Das etwa 100 Jahre alte Haus mit seinen Kaminen und Stuben ist an sich eine Rarität. 2023 wurde die Spitze von Hövej in die Sammlung des Hungarikums, in die herausragende ungarische Kulturwerke aufgenommen.  26



GEDENKSTÄTTE DES EISERNEN VORHANGS

An der Grenze von Hegykő, an seinem ursprünglichen Ort, wird veranschaulicht, wie der Eisernen Vorhang einst aussah. Die Gedenkstätte wurde weitgehend mit zeitgenössischen Materialien gestaltet. Auf einem 40 Meter langen Abschnitt sind hier drei Epochen der technischen Grenze zu sehen. Die Geschichte des Eisernen Vorhangs wird auf Informationstafeln dargestellt.  27

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Kirche St. Michael, Vogelbeobachtungspark, Schnapsbrennerei „1Csepp“

FERTŐSZENTMIKLÓS • ST. NIKLAU

Die Stadt war schon vor 3500-2500 Jahren v. Chr. bewohnt, auch die Heere des Römischen Imperiums kamen hier vorbei. Urkundlich wird die Siedlung erstmals 1228 als Terra Neweg erwähnt. An Stelle der zur Zeit des Tatarensturms ums Leben gekommenen Einwohner kamen Fischer ins Dorf, deren Schutzpatron der Hl. Nikolaus war. So wurden zuerst die Kirchgemeinde, und später auch die Ortschaft nach dem Schutzpatron benannt. Die Siedlung kam 1535 in Besitz des reichsten Grundbesitzers von Transdanubien Tamás Nádasdy, ab 1719 ging sie ins Eigentum der Esterházy's über. Ihren Namen erhielt die Ortschaft 1906, als Szentmiklós und Szerdahely zusammengelegt wurden.



Kirche zum Bischof Heiliger Nikolaus

Wussten Sie schon?

Das Kreuz auf der Kirchturmspitze steht in einer Kanonenspitze. Die Eisenkugel hat einen Durchmesser von 30 cm, und soll einem Dorfsoldaten das Bein abgerissen haben. Als der Verletzte heimtransportiert wurde, wurde auch die Kugel auf dem Wagen verladen.

DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

Die Seitenwände der alten Kirche wurden im 13. Jahrhundert in gotischem Stil erbaut, die nach Wien ziehenden türkischen Heere steckten die Kirche 1683 in Brand. Um 1724 wurde die Kirche neu errichtet, aber schon im Barockstil. Seit 1965 steht die Kirche unter Denkmalschutz. Mit der Zeit war die Kirche zu klein, zwischen 1926-

1936 wurde eine neue zugebaut und die zwei Kirchen miteinander verbunden. **📍28**

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

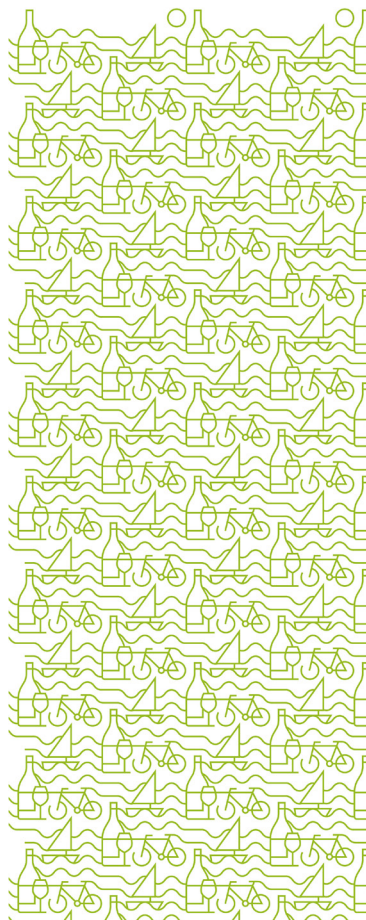
Aussichtswarte, Wildfarm und Streichelzoo



SZEREDI-GNADENORT

Gergely Bezerédj-Vörös erwarb von der Nádasdy-Familie das Grundstück und ließ die Muttergottes-Statue in einem Waldabschnitt errichten. Die Statue wurde bei einem Gewitter vom Blitz getroffen, die Stützsäule zerbrach und begrub die Statue unter sich. Nachdem die Gläubigen die Statue freigelegt hatten, stellten sie mit

Bewunderung fest, dass sie unverseht war. Die Nachricht darüber verbreitete sich im 15. Jahrhundert rasch, ab dieser Zeit galt die Stelle als Gnadenort. Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts fand man auf den umliegenden Bäumen Krücken, die beweisen sollen, dass es hier zu wundervollen Genesungen gekommen war. 📍29



MEIDL-AIRPORT

Der Flugplatz wurde 1997 eröffnet und steht für den internationalen Flugverkehr offen. Dank seiner Nähe zur Grenze ist er auch bei den ausländischen Touristen sehr beliebt. Der Flugplatz ist ein beliebter Ort für Beschleunigungsrennen und Flugschows. 📍30

HIDEGSÉG • KLEINANDRÄ • VEDEŠIN

Die Funde aus der Gemarkung der Ortschaft beweisen, dass sie schon im Neolithikum bewohnt war. Die Archäologen brachten Gegenstände aus der Römerzeit zu Tage, in Urkunden wird die Siedlung erstmals 1274, dann 1284 als Hydegysyd erwähnt, benannt wurde das Dorf nach der Quelle kalten Wassers in dem „Dézsma pince/Keller, der im Millenniumjahr 2000 erneuert wurde. In das zum größten Teil kroatisch sprechende Dorf kamen die Kroaten zur Zeit der Türkenherrschaft.



Die Quelle von Hidegség

SANKT-ANDRÄ-KIRCHE

Der romanische Teil aus dem 12. Jahrhundert der Sankt-Andrä-Kirche, die Rotunde, ist das wertvollste Baudenkmal des Dorfes. Die Fresken in der Apsis der Rotunde und an der Südwand sind hervorragende Werte der ungarischen Wandmalerei aus dem

romanischen und gotischen Zeitalter (sie stammen aus der Zeit zwischen dem 12.-14. Jahrhundert). Die Kirche erhielt ihre heutige Form durch Zubauten in der Zeit des Barocks und der Neuzeit. ♥31

PFARRGARTEN

Der Pfarrgarten in Hidegség ist ein wahres Eden, wo man Körper, Geist und Seele aufladen kann. Die Besonderheit des Gartens in der Hügelseite geben die hier entspringenden 21 Quellen, dank deren sich hier eine einzigartige Naturlandschaft mit zahlreichen geschützten Pflanzen- und Tierarten entwickelte. ♥32

KÓPHÁZA • KOLNHOF • KOLJNOF

Die Urkunden aus dem 13. Jahrhundert erwähnen zwei Siedlungen im Gebiet des heutigen Kópháza, unter den Namen Ravaszdvíz und Tarnavíz. Der Ödenburger Bürger Peter Kolb war 1354 der erste Eigentümer der Ortschaft, nach ihm wurde das Dorf Kolbenhof benannt. In einer aus dem Jahr 1429 stammenden Urkunde ist zum ersten Mal das ungarisch klingende „Kolphaza“ zu lesen. Die Nádasdy-Grafen ließen die Bevölkerung kroatischer Nationalität (gradišćanski Hrvati) Mitte des 16. Jahrhunderts ansiedeln.

Wussten Sie schon?

Die kränkliche Tochter Eleonore des Franz Nádasdy III. – der wegen seines Reichtums auch ungarischer Krösus genannt wurde – suchte oft die Holzkapelle im Kolnhofer Wald auf, um bei der Schwarzen Madonna Muttergottes-Statue von Loretto zu beten. Sie legte ein Gelübde ab, wonach sie ins Kloster geht, wenn sie geheilt wird. Eleonora wurde gesund, das junge Fräulein wollten seine Eltern verheiraten. Weil sie ihr Gelübde nicht brechen wollte, betete sie auf ihrer Hochzeit darum, dass sie von Gott zu sich genommen werde. Da zog plötzlich ein Gewitter auf, ein Blitzschlag traf Eleonora, die sofort tot war. Anstelle der Holzkapelle ließ ihr Vater dort, wo die Tochter ihr Gelübde abgelegt hatte, eine Kapelle aus Stein erbauen.



SEHENSWÜRDIGKEITEN

Kroatisches Dorfmuseum, Kirche zum Heiligen Martin, Aussichtswarte Kő-hegy und Lokalhistorischer Lehrpfad, Kroatische historische Ausstellung im Gebäude des Gemeindeamtes

WALLFAHRTSKIRCHE ZUR SCHWARZEN MADONNA

Fährt man von Nagycenk aus auf der Verkehrsstraße 84 in Richtung Kópháza, so erblickt man auf linker Seite hinter den sanften Hügeln die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute barocke Kirche, ein Wallfahrtsort zur Schwarzen Ma-

donna von Loretto. Sein Entstehen ist mit Franz Nádasdy III. verbunden, der nach der Wesselényischen Verschwörung hingerichtet wurde. Franz Nádasdy wurde hier eine Kapelle aus Stein errichtet, die heutige Kirche ist dem Grafen Antal Széchényi zu verdanken. 📍 33

NAGYCENK • GROSSZINKENDORF

In den Urkunden wird die im Tal des Ikva/Spitalbachs und Arany-Bachs liegende Siedlung erstmals 1291 erwähnt, in den späteren schriftlichen Quellen werden 2 selbständige Dörfer erwähnt. Im Mittelalter befand sich die Siedlung in Besitz der Kanizsai und Nádasdy Familien. Das Dorf kam im 17. Jahrhundert, zur Zeit des Erzbischofs Georg Széchenyi zu den Széchenyis, welches nach Fertigstellung des Hautgebäudes des heutigen Schlosses zum Sitz der Széchenyi-Güter wurde. Die Historie des Dorfes ist eng mit der Geschichte der Familie und des István Széchenyi, der Cenk/Zinkendorf von seinem Vater Ferenc Széchenyi geerbt hatte, verbunden. Die zwei Ortsteile wurden 1892 unter dem Namen Nagycenk zusammengelegt.



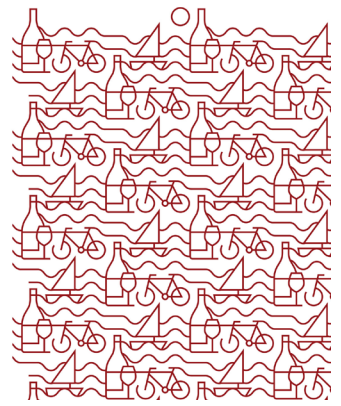
DAS SZÉCHENYI-SCHLOSS

Das zentrale Hauptgebäude des heutigen Schlosses (Altschloss), bzw. der prachtvolle französische Garten im Barockstil ließen in den 1750-er Jahren der General Antal Széchenyi und seine Gattin Zsuzsanna Barkóczy errichten bzw. anlegen. Nach dem Tode der Witwe von Antal Széchenyi machte Ferenc Széchenyi das Schloss zum Haupt-

sitz der Familiengüter und ließ es im klassizistischen Stil umbauen, sowie um das Schloss den englischen Garten/Park anlegen.

Die Seitenflügel (die östliche Reitschule und das westliche Rote Schloss), die sich im Rechteck dem zentralen Gebäude des Schlosses anschließen, wurden zur Zeit István Széchenyis erbaut. Das sich im südlichen Teil der Schlossanlage befindliche Blumengewächshaus ließ Béla Széchenyi errichten und

dem Schloss anschließen. Zu seiner Zeit wurde auch der Englische Garten ausgeweitet und durch Pflanzenraritäten, die er aus Mittel- und Ostasien mitgebracht hatte, bereichert. In 1973 wurde das István-Széchenyi-Gedenkmuseum im Gebäudekomplex eröffnet. Das Schloss und der Schlosspark stehen seit 2001 unter Schutz des UNESCO Weltkulturerbes als Bestandteil der Neusiedler See-Landschaft. **934**



LINDENALLEE

Die ursprünglich als Fussweg gedachte 20 m breite und 2,6 km lange Allee ließ Antal Széchenyi's Ehefrau anlegen. Am Ende der Allee steht das aus rotem Marmorstein errichtete Grabdenkmal Béla Széchenyi's und von Anna Erdődy, der jung verstorbenen Ehefrau von Béla Széchenyi. Die Lindenallee, die das Schloss mit der Neusiedler See-Landschaft verbindet, ist auch Teil des Weltkulturerbes Landschaft Neusiedler See. **📍35**

MUSEUMSEISENBahn UND FREILICHTMUSEUM DER LOKOMOTIVEN

Die von der Raaberbahn (GYSEV/ROEEE) errichtete und betriebene 760 mm Schmalspureisenbahn verkehrt seit 1972 auf einer 3600 m langen Strecke. Neben dem Bahnhofsgelände sind von Anfang des 20. Jahrhunderts stammende Lokomotiven und Waggon's ausgestellt, mit denen der bahnbrechenden Tätigkeit von István Széchenyi auf dem Gebiet der Entwicklung der Eisenbahn gedacht wird. **📍36**

STATUEN-PARK

Seit 2020 bereichert das nach Originalzeichnungen rekonstruierte Gebäude der barocken Eremitenkapelle, die einst am Ende der Lindenallee stand, den frei begehbaren Park. Seit 2020 bereichert das nach Originalzeichnungen rekonstruierte Gebäude der barocken Eremitenkapelle, die einst am Ende der Lindenallee stand, den frei begehbaren Park. **📍37**



SZÉCHÉNYI-MAUSOLEUM

Das Mausoleum besteht aus zwei Teilen: aus dem überwölbten Raum unter der 1778 von Zsuzsanna Barkóczy errichteten ovalen Barockkapelle (hier ruhen István Széchényi und Crescence Seilern), und der kreuzförmigen Gruft unter der klassizistischen Vorhalle, die Ferenc Széchényi erbauen ließ. Hier sind die sterblichen Überreste der 48 Nachkommen der Familie Széchényi bestattet. 1910 war die Erweiterung des Friedhofs schon unaufschiebbar. Im Zentrum des neuen Friedhofteils wurde unter einem grandiosen Sarkophag die neue Gruft der Familie Széchényi angelegt.

Im Friedhof ruhen heute mehr als 100 Familienangehörige. **📍38**

PFARRKIRCHE ZUM HEILIGEN STEPHAN UND DER SZÉCHENYI PLATZ

Mit der Erstellung der Pläne für die heutige dreischiffige neoromanische Kirche wurde Miklós Ybl von István Széchényi, der sich damals schon in Döbling aufhielt, beauftragt. Den Baubeginn erlebte Széchényi nicht mehr. Die Umsetzung der Pläne zwischen 1860-1864 wurden von seiner Witwe Crescence Seilern und dem Sohn Béla Széchényi beaufsichtigt. In der Mitte des Platzes steht die

emblematische Bronzestatue István Széchényis in Lebensgröße. Zu erwähnen sind die Barockstatuen am Platz, der Treue-Brunnen, mit dem der Volksabstimmung vom Jahr 1921 gedacht wird. **📍39**

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Handwerkerhaus

PETŐHÁZA • PÖTTELSHAUSEN

Petőháza liegt im NW der Kleinen Tiefebene, 27 km von Sopron entfernt. Seit der Steinzeit ist die Siedlung bewohnt, schon 3500-2500 vor Chr. wohnten hier Menschen. Beim Bau der Petőházer Zuckerfabrik im Jahr 1880 wurden mehrere wertvolle archäologische Funde freigelegt (u.a. keltische Gräber), der wertvollste war aber der vergoldete Cundpald-Kelch, der aus dem Grab eines fränkischen Missionars aus dem 9. Jahrhundert stammt. Die Siedlung, die aus dem Meierhof von Endréd entstand, wurde urkundlich erstmals 1390 mit dem heutigen Namen erwähnt. Im 15. Jahrhundert war sie Besitz der Petőházi – Familie. Ihre Blütezeit hat die Siedlung der 1879-1880 errichteten Zuckerfabrik zu verdanken. Bei den Gemeindewahlen im Herbst 1990 erhielt die Siedlung den eigenen Gemeinderang.

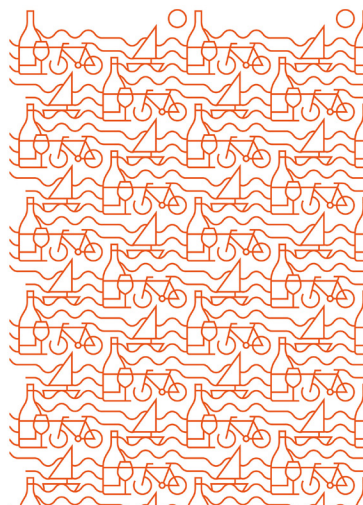


Sammlung über die Lokalgeschichte und die Zuckerfabrik

SAMMLUNG ÜBER DIE LOKALGESCHICHTE UND DIE ZUCKERFABRIK

Mit der Schließung des Betriebes der Zuckerfabrik zu Petőháza der Ungarischen Zucker AG wurde 2007 ein Kapitel der 128-jährigen erfolgreichen Produktion in Petőháza ein Ende gesetzt. Die Sammlung führt die Besucher durch die Geschichte des Zuckers.

Im Korridor erhalten wir auf Fotos Informationen über die technologischen Einrichtungen, Urkunden, Auszeichnungen aus der Vergangenheit der Fabrik. In dem großen Raum sind thematisch Mess- und Prüfgeräte, die im Betrieb und den Laboratorien eingesetzt wurden, ausgestellt. **40**



STRANDBAD

Ein beheiztes Kinderbecken für die Kinder, ein 33 Meter langes Schwimmbaden für die Schwimmlustigen und ein geprüftes Heilwasser für die Erholungssuchenden steht zur Verfügung. **41**

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Arboretum, Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit

SARRÓD • SCHROLLEN

Das Dorf Sarród liegt im westlichen Teil des Komitates Győr-Moson-Sopron, zwischen Neusiedler See und Hanság. Die seit Urzeiten bewohnte Ortschaft ist seit 2001 gänzlich Teil des Weltkulturerbes Fertő/Neusiedler See.



Silberreier-Burg

SILBERREIHER-BURG

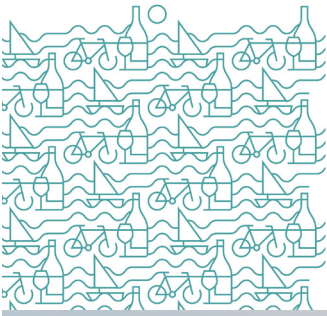
Die Direktion des Nationalparks wurde nach dem Wahrzeichen der örtlichen Vogelwelt, dem Silberreier benannt, der gleichzeitig auch das Symbol für den ungarischen Naturschutz ist. Dank des effizienten Landschafts- und Natur-

schutzes brütet der Vogel hier am Neusiedler See wieder in großer Zahl. In dem größten mit Schilf überdachten Gebäudekomplex der Fertő-Hanság Nationalpark-Direktion befinden sich Büros und Unter-



DORFMUSEUM

Das Dorfmuseum der Gemeinde wurde 2006 eröffnet, in dem neben einer lokalhistorischen und ethnographischen Ausstellung regelmäßig auch Handwerksbeschäftigungen und temporäre, einem Festival ähnliche Programme stattfinden.



Wussten Sie schon?

Das mit Sarród gemeinsam verwaltete Fertőújlak hieß früher Mekszikópuszta. Die treffenden Namen wurden von der örtlichen Bevölkerung gegeben, so wurden die in den Sumpfgebieten von der Außenwelt abgeschnittenen Meierhöfe der Esterházy'schen-Güter genannt. Eine Schmal-spurbahn verband die Meierhöfe. Eine der Haltestellen war Mekszikópuszta, von der nach einer kurzen Fahrt auch der Indien-Meierhof bei Kapuvár zu erreichen war.



Weissrinder im Hídi-Meierhof

LÁSZLÓ-MEIERHOF

Im László-Meierhof, der sich im Gebiet des Fertő-Hanság Nationalparks, dem ehemaligen Verwaltungszentrum der Esterházy'schen Meierhöfe befindet, wurde ein Vorführungszentrum für ungarische Haustierrassen, kombiniert mit Ausstellungen, eingerichtet. Etwa 300 Tiere von 15 einheimischen Rassen sind hier zu sehen,

die hier fachgerecht und sicher untergebracht sind: so wie das ungarische Graurind, Hausbüffel, Zackelschaf, die ungarische Schaf-rassen Cikta und Cigája, Mangalica-Schwein und die verschiedenen, einzigartigen ungarischen Geflü-gelrassen. In dem zur touristischen Attraktion gewordenen Gebäu-dekomplex stehen dem interes-

sierten Publikum ein 60 Personen fassender Konferenzraum, eine Ausstellung über die Geschichte des Naturschutzes und der Be-wirtschaftung, über die Berufe der Viehhaltung und ein Kinderspiel-platz zur Verfügung.  44



VOGELBEOBACHTUNGSTURM FLUR BORSODI IN MEKSZIKÓPUSZTA

Vor der Seeregulierung wurde das südöstliche, tieferliegende Ufergebiet vom Neusiedler See in niederschlagsreichen Frühlings- und Herbstmonaten vom See überflutet. Die dadurch entstandenen Natronseen verschwanden leider nach der Entwässerung und Seeregulierung vor 100 Jahren. Im Rahmen des Programms für Le-

bensraumrekonstruktion im Nationalpark Fertő-Hanság konnten aber durch Überflutung die früheren, durch Inseln gegliederten Natronseen rekonstruiert werden. Die reiche Tier- und Pflanzenwelt der Natronseen wird im Lehrpfad Strand-Aster („Sziki Őszirózsa“) vorgestellt. Eine Station darin ist der Vogelbeobachtungsturm in

der Flur Borsodi. Vom Turm können Sie die Vielfalt der Vögel im Gebiet beobachten und am Horizont erscheinen auch das Soproner Gebirge, der Schneeberg und das Leitha Gebirge. Ein Besuch hier mit dem Fahrrad ist auch eine gute Idee, da die Fahrradstraße EV13 („Eiserner Vorhang“) vor dem Vogelbeobachtungsturm läuft.  **45**



TOURINFORM SOPRON

Sopron, Szent György u. 2.
Tel.: +36 99/951-975

www.visitsopron.com • www.fertotaj.hu  [sopron.hungary](https://www.facebook.com/sopron.hungary)  [sopron.hungary](https://www.instagram.com/sopron.hungary)



A kiadvány a VP6-19.2.1.-5-4.3-21 kódszámú, az Alpokalja-Fertő-táj Vidékfejlesztési Egyesület által meghirdetett, LEADER-Turizmus- és gazdaságfejlesztési modellprogramok támogatása az Alpokalja-Fertő-táj térségében című felhívás „A turizmus új útjain” című pályázat keretein belül került kiadásra.

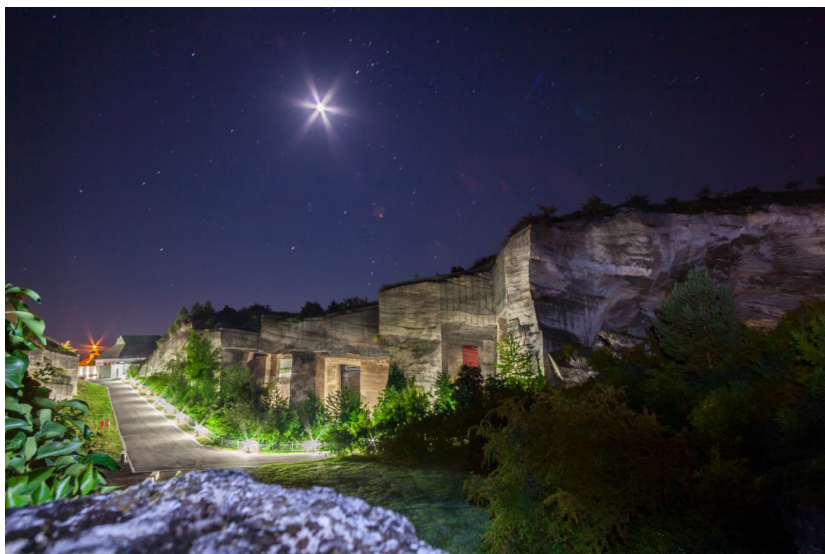


Literatúrverzeiknis:

www.agfalva.hu / www.balfikirandulas.hu / www.fertoboz.hu / www.ferto-to.hu / www.eszterhaza.hu / www.szechenyiorokseg.hu
www.fertodikirandulas.hu / www.fertohomok.hu / www.fertorakos.hu / www.fertorakosikirandulas.hu / www.fertohomok.hu / www.fertorakosikofejto.hu
www.fertoszentmiklos.hu / www.fertoszeplak.hu / www.hegyko.hu / www.hidegseg.hu / www.nagycenk.hu
www.ferto-hansag.hu / www.elmenyektek.blog.hu / www.bonaparte.hu

Albert Tibor: Sopron-Vas vármegyei útikönyv / Escort Tourist kiskönyvek: Kirándulás a Fertő-parton / Nagycenk: a legnagyobb magyar, gróf Széchenyi István faluja - Fotók és szerk.: Keszei István, 2014 / Keszei Dénes: Nagycenk múltja és jelene (monográfia). Sopron, 1983
 Szathmári István: Milyen elemekből áll a Hegykő falunév? - Magyar Nyelvőr 124. évfolyam 2000. / 1. szám / A Fertő-Hanság és a Tököz - B. K. L. Kiadó 2002.
 A Soproni-hegység és dombság kilátói és kilátó pontjai - Sopron Városi Szabadidősport Szövetség természetjárói és TAEK Zrt. 2013.

Fotos: Aktív Magyarország, AmiReni Photography, Czeglédy Nóra, Gazsóvcis Krisztián, Hospely Károly, Kugler Péter, Dr. Nagy Attila, Pellinger Attila, Pölcz Klaudia, Steiger Ákos, Szerdahelyi Zoltán, Fertőszentmiklós és Sarród Önkormányzat fotói



www.visitsopron.com

 [sopron.hungary](https://www.facebook.com/sopron.hungary)  [sopron.hungary](https://www.instagram.com/sopron.hungary)